

Vom Boykott zum Mord:

Die Entrechtung und Verfolgung der
jüdischen Hunsrückler von 1933-1945
Eine Unterrichtseinheit in 3 Kapiteln

Förderkreis Synagoge

Laufersweiler e.V.



Begriffserklärungen zur Unterrichtsreihe „Vom Boykott zum Pogrom“

Antijudaismus	1
Antisemitismus	2
Bar Mitzwa / Bat Mitzwa	3
Generalgouvernement	3
Holocaust / Shoah	3
Ideologie	4
Konzentrationslager – Vernichtungslager	4
Mandatsgebiet Palästina	5
Mazzen / Matzen	5
Nationalsozialismus	6
NSDAP - Nationalsozialistische Arbeiterpartei	6
Rassismus	6
Schutzstaffel (SS)	7
Staatliche Gedenk- und Feiertage in Deutschland	8
Sturmabteilung (SA)	8
Völkermord / Genozid	9

Antijudaismus

Die Silbe „anti“ bezeichnet immer eine Haltung oder Einstellung, die gegen etwas ist, hier also eine pauschale Ablehnung der Juden und ihrer Religion. Beim Antijudaismus geschieht dies überwiegend aus religiösen Motiven. In der Geschichte des Christentums sah man schon in der Antike die Juden als die Menschen an, die Jesus von Nazareth nicht als den Messias und Sohn Gottes anerkannten. So wurden sie schon seit dem 4. Jh. als Gegner des Christentums ausgegrenzt, verfolgt und vielfach ermordet. So unterstellten Christen ihnen wahrheitswidrig, dass sie christliches Blut erlangen möchten, um den Tod Jesu noch einmal nachzuvollziehen, Hostien zu durchstechen, Krankheiten hervorzurufen oder Kinder zu ermorden. Oft standen hinter den grundlosen Anschuldigungen aber auch wirtschaftliche Motive wie Konkurrenzneid oder Gier nach dem Besitz der jüdischen Bevölkerung.

Im Jahre 1287 war in unserer Region der Tod des christlichen Jugendlichen Werner aus Womrath in Oberwesel Anlass für eine Pogromwelle, der besonders im Rheintal Juden zum Opfer fielen. Diese Ritualmordlügen in Oberwesel und Bacharach sind mittlerweile gut erforscht und zeigen, wohin der christliche Judenhasse geführt hat und wie dieser Antijudaismus bis heute überdauert hat.

Vom Boykott zum Mord:

Die Entrechtung und Verfolgung der jüdischen Hunsrückler von 1933-1945
Eine Unterrichtseinheit in 3 Kapiteln



Antisemitismus

Der Begriff, 1879 zum ersten Male verwendet, bezeichnet allgemein Feindschaft gegen Juden nur weil diese Juden sind. Mit den Rassentheorien des 19. Jh. versuchten viele Wissenschaftler die Menschheit in Rassen einzuteilen und bezeichneten die Juden als eine eigene Rasse mit besonderen Merkmalen. Fast alle Parteien der Kaiserzeit (1871 bis 1918) hatten judenfeindliche Passagen in ihren Parteiprogrammen. Ende des 19. Jahrhunderts kam deshalb schon die Idee auf, für Juden einen eigenen Staat in Palästina anzustreben, dem biblischen Ursprungsland von Juden (Zionismus).

So wurde der Antisemitismus ein grundlegendes Element der nationalsozialistischen Weltanschauung und schon 1920 im Parteiprogramm festgelegt. Zusammen mit dem christlichen Hass auf Juden (Antijudaismus), wirtschaftlichem Konkurrenzneid und nachbarschaftlicher Gier nach dem Besitz jüdischer Familien, fiel diese Ideologie auf fruchtbaren Boden. Bis heute halten sich auch Verschwörungstheorien, wonach Juden an allen Kriegen und Krisen schuld seien und die Welt beherrschen wollten.

Mit der „Machtergreifung“ am 30.1.1933 nahmen Propaganda, Hetze und Hass gegen die jüdische Bevölkerung immer mehr zu, vor allem da jetzt auch der Staat durch Gesetze und Verordnungen die Initiative übernahm, Juden nach Kriegsbeginn (1939) in ganz Europa verfolgte und aufgrund dieser Ideologie alle Juden ermorden wollte (Shoah/Holocaust).

Mit der Befreiung der Welt vom Nationalsozialismus 1945 war der Antisemitismus jedoch nicht verschwunden. Judenfeindliche Einstellungen und Haltungen prägen auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts immer wieder die gesellschaftspolitische Diskussion. Es stellt sich die Frage, warum viele Menschen bis heute antisemitische Gefühle hegen und auch zu Gewalttaten gegenüber Juden und ihren Einrichtungen bereit sind, wie z.B. dem Anschlag auf die Synagoge in Halle (9. Oktober 2019). Alleine im Jahre 2019 gab es in Deutschland weit über 2.000 antisemitische Straftaten, davon 73 Gewalttaten. Umfragen zeigen immer wieder, wie verbreitet bestimmte negative Meinungen über Juden immer noch sind. Das Bundesland Rheinland-Pfalz hat als erstes im Jahre 2017 einen „Beauftragten der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen“ ernannt.

Rechtsextreme, rechtspopulistische Parteien und Gruppierungen sind in der Regel auch antisemitisch, verherrlichen das NS-Regimes und leugnen oder verharmlosen die Taten der Nationalsozialisten. Islamistische Gruppierungen auf der ganzen Welt haben ebenso den Kampf gegen die Juden/die Zionisten und den Staat Israel auf ihre Fahnen geschrieben. Alle diese Ideologien sind eine Gefahr für die Demokratie, die auf Grundrechten wie der Gleichheit und Freiheit für jeden Menschen beruht.

Das Aufflammen eines offenen Antisemitismus in Deutschland geschieht in den letzten Jahren meist nach gewaltsamen Eskalationen des israelisch-palästinensischen Konfliktes (2008, 2012, 2014) oder auch im Mai 2021, als überwiegend arabischstämmige Demonstranten auf Kundgebungen „Tod den Juden“ skandierten, israelische Fahnen verbrannten und Synagogen angriffen.

Vom Boykott zum Mord:

Die Entrechtung und Verfolgung der jüdischen Hunsrücker von 1933-1945
Eine Unterrichtseinheit in 3 Kapiteln

Förderkreis Synagoge

Laufersweiler e.V.



Bar Mitzwa / Bat Mitzwa

Wie in vielen anderen Religionen auch, so begeht auch das Judentum die Aufnahme von 13-jährigen Jugendlichen in die Glaubensgemeinschaft mit einem besonderen Ereignis, der Bar Mitzwa (Hebr. „Sohn der Pflicht“). Reformgemeinden feiern auch die Aufnahme von Mädchen im Alter von 12 Jahren in die Gemeinschaft. Zur Vorbereitung dienen Kurse in Religion und der hebräischen Sprache, am festlichen Tag darf der- oder diejenige zum ersten Male aus der Tora öffentlich in der Synagoge vorlesen.

Generalgouvernement

Kurz vor dem Überfall der Wehrmacht auf Polen am 1.9.1939 hatten das Deutsche Reich und die Sowjetunion einen Pakt abgeschlossen, sich gegenseitig nicht anzugreifen. Ein geheim gehaltener Teil des Paktes sah vor, Polen unter die beiden Länder aufzuteilen. Die Wehrmacht eroberte im September große Teile Polens und gliederte sie entweder ins Deutsche Reich ein oder wandelte sie in das Generalgouvernement um. Die UdSSR besetzte die östlichen Teile Polens. 1941 brach die Nazi-Führung diesen Vertrag und griff die Sowjetunion an.

Große Gebiete wurden als „Nebenland des Reiches“ betrachtet, die Einwohner galten als Staatenlose polnischer Volkszugehörigkeit. Dr. Hans Frank wurde von Hitler als Generalgouverneur eingesetzt und war nur ihm unterstellt. Er besetzte als Dienstsitz die Wawel-Burg in Krakau, dem alten Königssitz Polens. Terror, Tod und ständige Zwangsmaßnahmen bestimmten fortan das Leben der Bewohner. Seit November 1939 mussten sich Juden mit dem sog. „Judenstern“ kennzeichnen, der ab 1941 auch im „Altreich“ eingeführt wurde. Die 3 Millionen polnischen Juden verschleppte man in Ghettos wie in Warschau, Krakau oder Lemberg. Der größte Teil wurde ab 1942 in den eigens errichteten Vernichtungslagern ermordet. Die Wehrmacht, Luftwaffe, SS und Polizei schlugen Aufstände mit größter Brutalität nieder, wie z.B. den jüdischen Aufstand im Warschauer Ghetto 1943 oder beim Widerstand gegen die deutsche Besatzung im Jahre 1944, bei dem über 200.000 Menschen den Tod fanden.

Holocaust / Shoah

Der nationalsozialistische Völkermord an den europäischen Juden wird im Hebräischen als Shoah bezeichnet, was so viel wie die „größte Katastrophe“ für das Judentum bezeichnet. In Israel erinnert ein nationaler Gedenktag im Frühjahr (2021: 9. April) an die Opfer der Shoah und gleichzeitig an den jüdischen Widerstand gegen die Nationalsozialisten. Für zwei Minuten heulen an diesem Tag die Sirenen und der Verkehr steht still.

Der Völkermord an den über 6 Mio. europäischen Juden während der Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945) und vor allem ab 1941 wird international als Holocaust bezeichnet. Der Begriff kommt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „Brandopfer“. Gründe waren die jahrhundertalten judenfeindlichen Einstellungen (Antijudaismus, Antisemitismus, Rassismus) und die staatlichen Maßnahmen gegen die Juden ab 1933. Der endgültige Beschluss, alle im Machtbereich der Nazis

Vom Boykott zum Mord:

Die Entrechtung und Verfolgung der jüdischen Hunsrückler von 1933-1945
Eine Unterrichtseinheit in 3 Kapiteln

Förderkreis Synagoge

Laufersweiler e.V.



befindlichen Juden zu ermorden, fiel wohl mit dem Angriff auf die UdSSR im Sommer 1941. Die Wannsee-Konferenz im Januar 1942 legte die weiteren Einzelheiten der sog. „Endlösung“ fest.

Die ersten zwangsweisen Verschleppungen (Deportationen) von Menschen in unserem Raum fanden schon 1940 aus Baden und der Saarpfalz in das französische Lager Gurs in Südfrankreich statt, im Oktober 1941 folgten Deportationen in Ghettos und Lager in Osteuropa. Darunter waren viele Familien aus Trier, Luxemburg und der Hunsrückregion.

Ideologie

Das Wort Ideologie kommt aus dem Griechischen und bezeichnet die Lehre von Ideen. So dienen politische Ideen dazu, Vorstellungen über Sinn und Zweck des Lebens oder Zusammenlebens in einem Staat zu ordnen, z.B. Sozialismus, Kommunismus, Liberalismus. Der Nationalsozialismus setzte z.B. seine Ideen der Ungleichheit der Menschen (Rassenlehre, Kampf ums Dasein) in politische und soziale Gesetze um, ermordete Menschen im Sinne dieser Ideen (Holocaust, Shoah), führte Kriege, verfolgte Andersdenkende und führte damit Deutschland und die Welt in eine Katastrophe.

Konzentrationslager – Vernichtungslager

Schon bald nach der sog. „Machtergreifung“ durch die NSDAP am 30.1.1933 wurden Lager eingerichtet, in die man Gegner des Nationalsozialismus wie Kommunisten oder Sozialdemokraten einsperrte. Erst als KL abgekürzt, hat sich dann die Abkürzung KZ eingebürgert. Die Lager waren ein wichtiges Element der NS-Herrschaft, sollten Schrecken in der Bevölkerung verbreiten und Gegner ausschalten. Es gab schließlich weit über 1.000 Konzentrationslager und Nebenlager, die der Beseitigung von Gegnern des Nationalsozialismus, der Ausbeutung durch Zwangsarbeit, medizinischen Menschenversuchen, der Internierung von Kriegsgefangenen und der Ermordung von Menschen dienten. Betroffen waren vor allem Pfarrer, Sinti und Roma, Homosexuelle, Zeugen Jehovas, geistig Behinderte und angeblich „Asoziale“. Nach der Eroberung großer Teile Europas errichtete man überwiegend im besetzten Polen sieben Vernichtungslager, die nur dem Zweck dienten, fabrikmäßig Menschen, vor allem Juden, zu ermorden. So wurden mehr als 6 Millionen Juden aus ganz Europa Opfer des Rassenwahns der Nationalsozialisten, davon allein in Auschwitz über 1 Mio. Die genaue Zahl der übrigen Ermordeten oder der durch Hunger, Krankheiten und Misshandlungen ums Leben gekommenen steht nicht fest, da die Mörder keine Akten mehr führten oder sie vernichteten oder Beweise am Ende des Krieges unwiederbringlich verloren gingen.

Auf dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz entstand schon im März 1933 das Lager Osthofen bei Worms, 1939 das SS-Sonderlager Hinzert im Hunsrück, letzteres hatte ca. 30 Nebenlager. Experten schätzen die Zahl aller Lager im deutschen Machtbereich auf über 40.000.

Vom Boykott zum Mord:

Die Entrechtung und Verfolgung der jüdischen Hunsrückler von 1933-1945
Eine Unterrichtseinheit in 3 Kapiteln

Förderkreis Synagoge

Laufersweiler e.V.



Mandatsgebiet Palästina

Nach dem Zusammenbruch und der Niederlage des mit Deutschland verbündeten Osmanischen Reiches am Ende des 1. Weltkrieges übertrug der Völkerbund, Vorläufer der UNO, ein Teil des Osmanischen Reiches dem Vereinigten Königreich Großbritannien. In der nach dem britischen Außenminister genannten Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 erklärte sich Großbritannien einverstanden mit dem 1897 festgelegten Ziel des Zionismus, in Palästina eine „nationale Heimstätte“ des jüdischen Volkes zu errichten. Dabei sollten die Rechte bestehender nicht-jüdischer Gemeinschaften gewahrt bleiben. Diese Entscheidung führte zu ständigen Spannungen zwischen den jüdischen Einwanderern und der arabischen Bevölkerung. Aus dem östlichen Mandatsgebiet wurde schon 1946 das Königreich Jordanien mit dem Westjordanland (West Bank), das britische Mandatsgebiet erstreckte sich vom Mittelmeer bis zum Jordanfluss.

Unter dem Eindruck des Völkermordes an den Juden im Dritten Reich (1933-1945) fasste die UNO 1947 einen Teilungsbeschluss: Ein Teil sollte den Juden als Staat dienen, der andere Teil den dort ebenfalls lebenden Arabern. Die arabischen Staaten anerkannten diesen Teilungsbeschluss nicht. England legte sein Mandat nieder und zog sich aus Palästina zurück. Am gleichen Tag (14. Mai 1948) erklärten die dort ca. 700.000 lebenden Juden ihre Unabhängigkeit und gründeten den Staat Israel, erster Präsident wurde Ben Gurion. Umliegende arabische Staaten rückten in Teile des Mandatsgebietes ein. Es begann der Unabhängigkeitskrieg Israels, in dessen Verlauf ca. 700.000 Araber ihre Heimat verlassen mussten und in umliegende Länder flohen. Dieser Prozess wird von den Arabern als „Katastrophe“ (arab. Nakba) bezeichnet. Israel gewann diesen ersten Krieg mit militärischer Hilfe westlicher Staaten. Der israelische-palästinensische Konflikt ist trotz unzähliger Verhandlungsversuche bis heute nicht gelöst und führt immer wieder zu gewaltsamen Auseinandersetzungen.

Mazzen / Matzen

Mazzen sind dünne ungesäuerte Brotfladen. Sie werden während der Pessachzeit im Frühjahr gegessen zur Erinnerung an den biblisch überlieferten Auszug der Israeliten aus Ägypten. Da keine Zeit mehr blieb, den Teig für die Brote säuern zu lassen, buk man das Brot nur mit Wasser und einer Getreideart (z.B. Weizen oder Roggen). Da für die Herstellung genaue Anweisungen befolgt werden müssen, geschieht dies unter Aufsicht eines Rabbiners. Der gesamte Herstellungsprozess darf nicht länger als 18 Minuten dauern.

Während der Pessachtage darf auch sonst nichts Gesäuertes (Chametz) gegessen oder getrunken werden (z.B. Bier), religiöse Familien entfernen deshalb alle Reste von Gesäuertem aus dem Haushalt und verbrennen diese. Am Seder-Abend vor dem Pessachfest spielen die Matzen eine zentrale Rolle, für Kinder wird ein letzter Rest (Afikoman) versteckt. Beim Wiederauffinden gibt es eine Belohnung.

Die Matzenbäckerei Joseph neben der Synagoge in Laufersweiler stellte Matzen in großen Mengen her und vertrieb sie bis Luxemburg und Frankreich.

Vom Boykott zum Mord:

Die Entrechtung und Verfolgung der jüdischen Hunsrückler von 1933-1945
Eine Unterrichtseinheit in 3 Kapiteln

Förderkreis Synagoge

Laufersweiler e.V.



Nationalsozialismus

Mit Nationalsozialismus bezeichnet man die politische Bewegung, die radikal die eigene Nation und das eigene Volk in den Vordergrund stellte, alles Jüdische bekämpfte, gegen den Kommunismus, gegen Demokratie und gegen liberale Werte wie Freiheit und Menschenrechte war. Der Glaube an das Recht des Stärkeren und des eigenen Volkes fußten auf Ideologien des 19. Jahrhunderts. Der Nationalsozialismus verstand sich nicht nur als politische Partei, sondern als „Bewegung“, die jeden Lebensbereich eines Landes umfassen und kontrollieren wollte. Kampf und Krieg galten als Mittel, um diese Ziele durchzusetzen. Die NSDAP, 1920 gegründet, verfolgte diese verbrecherischen Ideen und wurde im Reichstag der Weimarer Republik (1919-1933) die stärkste Partei, die dann mit Adolf Hitler als Reichskanzler diese Ideen in die Wirklichkeit umsetzte, eine nationalsozialistische Diktatur errichtete und Deutschland sowie die ganze Welt in die größte Menschheitskatastrophe des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) führte.

NSDAP - Nationalsozialistische Arbeiterpartei

Die 1920 gegründete Partei unter dem Vorsitz Adolf Hitlers (seit 1921) hatte zunächst mäßigen Erfolg, Der Name der Partei war so gewählt, dass möglichst Wähler unterschiedlicher politischer Richtungen sich angesprochen fühlten. Sie wurde nach dem Hitler-Putsch 1923 verboten, trat dann ab 1925 wieder zu Wahlen an. Mit der Weltwirtschaftskrise ab 1929 erhielt sie großen Zulauf, ohne jedoch die absolute Mehrheit im Reichstag zu erringen. Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt, der dann innerhalb kürzester Zeit die Demokratie und die Weimarer Republik abschaffte und einen Führerkult etablierte. Der NS-Staat war auf Gewalt und Terror ausgerichtet und führte Deutschland ab 1939 in den größten Krieg der Menschheitsgeschichte.

Mit der Kapitulation am 8.5.1945 endete die Zeit des Nationalsozialismus. Die Partei und alle ihre Gliederungen wurden verboten, das Verwenden damaliger Symbole und die politische Betätigung im nationalsozialistischen Sinne sind in der Bundesrepublik unter Strafe gestellt. Trotz allem sind Teile dieser Ideologie auch heute für manche Menschen noch attraktiv.

Rassismus

Mit Rassismus bezeichnet man eine Einstellung, Denk- oder Verhaltensweise gegenüber Menschen oder Bevölkerungsgruppen, die bestimmte Merkmale besitzen oder besitzen sollen, (z.B. Sprache, Religion, Volkszugehörigkeit, Hautfarbe, Körpergröße, Herkunft). Damit verbunden ist oft eine Wertigkeit und auch die Durchsetzung dieser Einschätzung in praktische Politik. Rassisten behaupten bestimmte Menschengruppen seien deshalb anderen über- bzw. unterlegen. Auf diese Weise hat man zur Zeit des Kolonialismus und Imperialismus den Erwerb von Kolonien und die Unterwerfung des größten Teils der Erde durch die Europäer begründet, die Rassentrennung in den USA oder Südafrika oder auch die Ermordung von Juden, Sinti und Roma während des Dritten Reiches (1933-1945). Die Folgen des Rassismus reichen deshalb von Vorurteilen, Diskriminierung, Rassentrennung, Sklaverei, Pogromen, ethnischen Säuberungen bis hin zum Völkermord (Genozid).

Vom Boykott zum Mord:

Die Entrechtung und Verfolgung der jüdischen Hunsrückler von 1933-1945
Eine Unterrichtseinheit in 3 Kapiteln



Rassismus stellt für jede demokratische Gesellschaft eine große Gefahr dar, weil Rassisten die Gleichheit aller Menschen leugnen.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurden diese Irrlehren in der Rassenkunde oder Rassenlehre in Schulen unterrichtet. Die Deutschen sollten alle zu einer Rasse gehören und sich nicht mit anderen vermischen. Träger der Rasse sollte das Blut sein, deshalb war eine Vermischung unterschiedlichen Blutes als Rassenschande unter Strafe gestellt und fremden „Rassen“ die bürgerlichen Rechte entzogen, z.B. das Wahlrecht. Dies regelten die ab 1935 geltenden Nürnberger Gesetze: das „Reichsbürgergesetz“ und das „Blutschutzgesetz“. In Laufersweiler befahl ein Lehrer der evangelischen Volksschule der Schülerin Magda Mayer sich auszuziehen, um dann an ihrem Körperbau die angeblichen Rassenmerkmale von Juden zu demonstrieren.

Im Jahre 2021 möchten der Bundestag und Landtag Rheinland-Pfalz den Begriff „Rasse“ aus dem Grundgesetz (Art. 3 Abs. 2) und der Landesverfassung streichen. Ziel der Überlegungen ist es, den Begriff „Rasse“ durch eine neue Formulierung zu ersetzen, die denselben Schutzgehalt gewährleistet. Mit einer neuen Formulierung soll die Distanzierung des Grundgesetzes von Rasseideologien zum Ausdruck kommen.

Schutzstaffel (SS)

Die SS war die am meisten gefürchtete Organisation in der Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945). Im Jahre 1925 wurde die SS zum persönlichen Schutz des Führers der NSDAP Adolf Hitler gegründet. Zunächst unterstand sie der SA, der Sturmabteilung (SA). Seit 1929 befehligte Heinrich Himmler, der „Reichsführer-SS“, die SS. Sie galt als „Elitetruppe“, deren Mitglieder nur aus „blutsmäßig besten Deutschen“ bestehen sollte, die bedingungslos jeden Befehl des Führers befolgten. Mitglieder mussten um eine Heiratsgenehmigung nachsuchen und beweisen, dass zu ihren Vorfahren keine Juden gehörten. Zudem wurden eine bewaffnete Organisation, die Waffen-SS, gebildet und die SS-Wachverbände aufgestellt, die später den Namen „SS-Totenkopfverbände“ erhielten. Ihre Uniform war schwarz. Im Juni 1944 gehörten ca. 600.000 Mann zur Waffen-SS, zur allgemeinen SS ca. 40.000. Die Mitglieder hatten Totenköpfe auf ihren Kragenspiegel und Mützen und sollten so schon nach außen ihre besonderen Aufgaben demonstrieren.

Zur Aufgabe der SS gehörte das gesamte Konzentrationslagersystem, deren Verwaltung, Bewachung und auch die hemmungslose Ausnutzung der Häftlinge für wirtschaftliche Zwecke. Der SS-Führung waren auch die Geheime Staatspolizei (Gestapo) und der SS-eigene Sicherheitsdienst (SD) unterstellt.

In Rheinland-Pfalz gehörten die Lager Osthofen und das SS-Sonderlager Hinzert zum NS-Lagersystem, zudem viele Nebenlager wie das in einem Tunnel zwischen Bruttig und Treis an der Mosel angelegte Lager, in dem die Häftlinge gegen Ende des Krieges Zwangsarbeit verrichten mussten.

Vom Boykott zum Mord:

Die Entrechtung und Verfolgung der jüdischen Hunsrückler von 1933-1945
Eine Unterrichtseinheit in 3 Kapiteln

Förderkreis Synagoge

Laufersweiler e.V.



Staatliche Gedenk- und Feiertage in Deutschland

Deutschland hat wie viele andere Staaten offizielle Gedenk- und Feiertage, durch die sich ein Staat offiziell darstellt: Tage, die dadurch ganz besonders hervorgehoben werden. Unser Grundgesetz von 1949 hat die Grundrechte eines jeden Menschen festgeschrieben, wie z.B. die Würde des Menschen, persönliche, künstlerische und religiöse Freiheit, Pressefreiheit oder Freizügigkeit. Alle Gedenktage haben direkt oder indirekt mit der Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegsgeschichte zu tun:

Der 27. Januar (1945) ist vom Bundespräsidenten Herzog 1996 als „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ eingeführt worden und gilt auch international als Gedenktag. An diesem Tag wurde das KZ Auschwitz von der Roten Armee der Sowjetunion befreit.

Am 17. Juni wird der Opfer des Volksaufstandes in Ost-Berlin und der DDR im Jahr 1953 gedacht., drei Tage später der Opfer von Flucht und Vertreibung.

Der 3.10. ist ein nationaler Feiertag, an dem im Jahre 1990 der Einigungsvertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR in Kraft trat und so zur Vereinigung der beiden Staaten führte.

Am 20. Juli (1944) versuchten Offiziere der Wehrmacht gegen das verbrecherische NS-Regime einen Umsturz, der scheiterte. An diesem Tag wird besonders des Widerstands gegen die Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten erinnert.

Am Volkstrauertag (2. Sonntag vor dem 1. Advent) wird öffentlich an die Opfer beider Weltkriege und der Gewaltherrschaft gedacht.

Sturmabteilung (SA)

Die Sturmabteilung (SA) war seit 1921 die aus Freiwilligen gebildete militärisch organisierte und braun uniformierte Kampf- und Schutztruppe der NSDAP. Nach dem Ersten Weltkrieg hatten viele Parteien solche „Ordnertuppen“ gebildet, die sich mehrheitlich aus ehemaligen Soldaten zusammensetzte. Um den Ärmel trugen die SA-Mitglieder eine Hakenkreuzbinde.

Zu ihren Aufgaben gehörte Versammlungen anderer Parteien zu stören, Schlägereien anzuzetteln und Aufsehen zu erregen. Nach dem Putschversuch Hitlers in München am 9.11.1923 wurden die NSDAP und die SA verboten, Hitler zu fünf Jahren Haft verurteilt, aber schon Ende 1924 entlassen. 1925 wurde die Partei neu gegründet. Mit der Machtübernahme am 30.1.1933 erhielt ein Teil der SA hilfspolizeiliche Vollmachten, verfolgte gewaltsam politische Gegner und führte Terroraktionen gegen Juden durch. Die SS unterstand zu dieser Zeit noch der SA und errichtete die ersten Konzentrationslager. Die Mitgliederzahl stieg auf über 2 Millionen und war die größte Gliederung der NSDAP. Am 1. Juli 1934 ließ Hitler den Führer der SA, Ernst Röhm und viele andere Gegner innerhalb der Partei und SA ermorden. Der Vorwand war, Röhm habe mit seinen Anhängern einen

Vom Boykott zum Mord:

Die Entrechtung und Verfolgung der
jüdischen Hunsrückler von 1933-1945
Eine Unterrichtseinheit in 3 Kapiteln



Putsch geplant. Diese Morde wurden von der SS durchgeführt, die danach zu einer eigenen Organisation ausgebaut wurde.

Nach der Gründung der „Wehrmacht“ und der Einführung der Wehrpflicht im Jahre 1935 spielte die SA keine große politische Rolle mehr. Bei den Boykottmaßnahmen am 1.4.1933 gegen jüdische Geschäfte und bei den Novemberpogromen 1938 spielte die SA jedoch noch eine bedeutende Rolle.

In einer eigenen Broschüre aus dem Jahre 1935 rühmte sich die NSDAP und die SA im Kreis Simmern ihrer „Heldentaten“ und „Saalschlachten“ gegen Sozialdemokraten, Kommunisten, christliche Politiker, Gewerkschaftsangehörige und Juden. Der evangelische Pfarrer in Gemünden soll sogar in SA-Uniform von der Kanzel gepredigt haben. Sein Kollege Paul Schneider aus Dickenschied wurde am 18.7.1939 mit einer Giftspritze in Buchenwald ermordet, der katholische Priester Hugo Pfeil aus Laufersweiler war von 1939 bis 1945 in KZ-Haft.

Völkermord / Genozid

Der Begriff Völkermord oder Genozid ist ein Begriff aus dem Völkerstrafrecht und wird oft als das schlimmste Verbrechen im internationalen Recht bezeichnet. Er bezeichnet „die Absicht, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören“. Die Vereinten Nationen schufen diesen Begriff 1948 in einem völkerrechtlichen Abkommen (Konvention) unter dem Eindruck der monströsen Verbrechen der Nationalsozialisten und am Ende der Nürnberger Prozesse, die versuchten, die Haupttäter für den Mord an den europäischen Juden (Holocaust oder Shoah) vor Gericht zu bringen und sie für ihre Taten zu bestrafen. Weitere rechtlichen Begriffe im Völkerrecht sind auch „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ und „Kriegsverbrechen“, die vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag (Niederlande) verfolgt werden sollen.